



Abonnementpreis
 Vierteljährlich mit „Allerheiligens Sonntagblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ bei den Verkäufern 1,40 M., in den Ausgabestellen 1,20 M., beim Postamt 1,50 M., mit Landbriefträger-Befehlgeb. 1,95 M.
 Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
 Die Expedition ist an den Wochentagen von früh 7-1 Uhr Mittags und Nachmittags von 2-6 Uhr geöffnet.
 Spreschstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Insektions-Gebühr
 für die 5 gefalteten Correspondenzen oder deren Anzahl 3/4 Pf., für Privat in Werbung und Anzeigen 10 Pf.
 Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Gemäßigter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Notizen auswärts des Reichsgebietes 30 Pf.
 Beilagen nach Vereinbarung.
 Gemäßigte Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen.

Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Merseburg, 12. Februar 1894.

Die Aufnahme des deutsch-russischen Handelsvertrags in den beteiligten Kreisen.

Soweit sich bisher beurteilen läßt, geht ziemlich allgemein die Uebersetzung dahin, daß in den Kreisverhandlungen mit Russland Einflüsse erreicht worden ist und daß unsere Regierung mit dem Absicht dies Vertrags einen Erfolg zu erzielen hat. Es läßt sich nicht wohl verstehen, daß diejenigen nicht in das Licht einfließen, welche von der Aufhebung des Differentialzolls auf Getreide gegen Ausland einen Nachteil für unsere Landwirtschaft — wenn auch mit Uebermaß — befürchten. Dessen ungeachtet ist eine künstliche Verkleinerung des Ertrages noch keineswegs gerechtfertigt, und es brauchen daher auch obdachte Maßnahmen nicht sowohl auf ihren Willen, als vielmehr auf Vornehmheit und Mangel an Sachkunde zurückgeführt zu werden.

In gegenwärtigen Blättern hieß es kurz nach Erscheinen des russischen Vertragstextes, er wisse russischer Textil- und Eisenindustrie eine große Enttäuschung bereiten. Aber es fragt sich doch zunächst, was unsere industrielle Kreise selbst dazu sagen, die sicher hierzu zustimmend sind; und was bisher aus diesen an die Öffentlichkeit gelangt ist, war lediglich von Verwirrung erfüllt. So haben z. B. die Sachverständigen aus dem Königlich Sachsen, wo die Textilindustrie von großer Bedeutung ist, ihre volle Zustimmung erklärt. In einer Auslassung der Handels- und Gewerbetarifier von Chemnitz heißt es: Am wichtigsten ist die Erzeugnisse bei gewebten und gewirkten Stoffen aus Wolle, wobei vor allem hervorzuheben ist, daß der bisher im russischen Zolltarif noch bestehende Unterschied zwischen Stoffen aus Kammgarn, sowie Bemittlungen derselben und anderen Geweben beseitigt ist. Die frühere Unterscheidungsart war eine feste Quelle von Unannehmlichkeiten, denn sie führte meist dahin, daß die russischen Zollbehörden bei Verzollung derartigen Waren stets eine Bemittlung von Kammgarn besaßen, was um so leichter gelang, als die Unterschiede zwischen Kammgarn und Streichgarn hutzutage so verwischt sind, daß oft auch der Fachmann nicht mehr die Grenze findet. Daher muß für die Wehrzahl der Wolle der hohe Zoll von 1 1/2 Rubel zu 2 Kopelen ermäßigt ist. Dies Hauptbedingung ist, wie erwähnt, von hoher Bedeutung für die deutsche Wolllindustrie. Ermäßigungen sind weiter eingetreten in den Zöllen auf die Produkte der Flachsb., Hanf- und Juteindustrie. Die hundertwöchentliche Zölle auf halbes Jahre Summe und Pfähle von 7,50 auf 3 Mark. Vorher zu geben die Zollermäßigungen auf Baumwollwaren. Seidene Fabrikate gehen von 7,50 auf 5,00, halbleinene von 3,00 auf

1,90, baumwollene von 1,00 auf 0,50, alle anderen von 1,00 auf 0,60 Rubel Gold aus dem Ausland zu. Da es gelang, baumwollene Strumpfwaren im Zolltarif um 50 Prozent zu ermäßigen, wird sich in diesem Zolltarif Artikel der Strumpfwaren ein großer Geschäft nach Russland entwickeln, wodurch dann auch die heimische Baumwollindustrie Nutzen ziehen wird. Noch wichtiger ist für uns die klare Definition von Strumpfwaren im Schutzprotokoll, wodurch in Zukunft alle billigeren Stoffe unter „Baumwolle“ zu verstanden werden dürfen. Auch Seidene und halbleinene gehen von 3,00 auf 1,90, alle anderen von 1,00 auf 0,60 zu. Für gewisse Maschinenapparate scheint dagegen nicht soviel erreicht. Denn hat Russland sich zum Teil eine eigene Industrie geschaffen. In diesen Positionen ist als sehr wertvoll hingekommen eine Reihe von Deklarationsbestimmungen, welche geeignet sind, Zollhöchrigkeiten aller Art abzuweichen und die Ausfuhr zu erleichtern.

Wichtig ist auch die Beseitigung der Beschränkungen für die Eisenindustrie. Die Maschinen-Industrie konnte selbst unter den 1891er Zollprohibitiv werden. Sehen immer noch ein ansehnliches Geschäft nach Russland machen, in manchen Zweigen sogar mit steigenden Ausfuhrerträgen. Aus diesem Grunde dürfte auch die an und für sich unvortheilhafte Herabsetzung des Zolls von 8 Mark auf 100 Rito zu begründen sein, wiewohl durch dieselbe die schwerwiegenden, nur wenig Preiswerth enthaltenden Produkte immer noch belastet bleiben. Besonders wichtig ist die Herabsetzung des Zolls auf landwirtschaftliche Maschinen und Geräthe von 0,70 auf 0,50 auf Rub. Auch die Produkte der Kleinerei-Industrie sind bei Herabsetzungen bedacht worden, z. B. Messerwaren (Zoll. 188) von 16 auf 13,00, dann Holz. 160 und 161 von 1,50 auf 1,10 u. a. m. Gemäßigt ist auch der Zoll auf Karben um 25 pCt. Sehr in die Waagschale fällt ferner die 25 pCt. Herabsetzung des Zolls auf Viehfederarten, was insbesondere für die in Deutschland in hoher Blüthe stehende Fabrikation emallirter Geschirre auszubringen sich erweisen dürfte. Höchst bedauerlich ist vor allem die Herabsetzung des Zolls auf Maschinen und Apparate zur Erzeugung von elektrischem Licht, die Zölle von 0,50 M. auf 28 M. um 50 pCt. ermäßigt sind. Es ist zu bedauern, daß die herabgesetzte Zolltarif und Apparate nicht diejenige elektrische Anlagen. Es ist insofern jeder Augenblick zu erwarren, daß die deutsche Industrie bei den bevorstehenden Konzessionsangelegenheiten der größeren russischen Städte umfangreiche Aufträge findet.

Wir mit dem Gang der Verhandlungen der deutsch-russischen Zolltarif, einigermassen vertraut war, konnte auch nichts Anderes erwarten. Unsere Delegirten sind durch die Sachverständigen

im Holbeinisch unterliegt worden, sie haben sich in erster Linie an die Wünsche der Reichstagen gehalten. War ihnen doch auch im Auftrage des Reiches die Zustimmung erteilt worden, lieber auf das Gelingen eines Vertrags zu verzichten, als einen Vertrag abzuschließen, der unsere Erwerbskräfte nicht befriedigt. Es ist deshalb auch nichts natürlicher, als daß von abstrichen wirtschaftlichen Körperlichkeiten und Vereinigungen nachdrücklich zu Gunsten des Vertrages im Gange sind.

Des Kaisers Dienstjubiläum in der Armee.

Bei dem Feste des 1. Garderegiments z. B. in Potsdam am Freitag aus Anlaß seines 25 jährigen Dienstjubiläum erschienen der Kaiser in unverwundbarer Erscheinung. Am meisten liebte ihn zu sehen, daß ihm seine Liebererziehung mit Beilegung von neuen Grenadiermützen so gut gelungen war. Niemand selbst von den Vorgesetzten des Regiments hatte eine Meinung von dem Gelingen. Als der Kommandeur Oberst v. Kessel vor die Front trat, theilte er die allgemeine Ueberzeugung. Die alten Grenadiermützen waren zum großen Theile verschunden und fast ihrer Krone die vier Hängelkompanien unter vom matten Silber genau jenen Originale nachgebildet, die sich aus der Zeit Friedrichs des Großen noch im Zeughaus zu Berlin befinden, auch mit der gelben Farbe des Luchses wie zur Zeit des großen Königs. Später soll das ganze Regiment diese neuen Grenadiermützen tragen. Die vier Hängelkompanien waren im Hofe des Stadtschlosses aufgestellt und wurden von da unter Befehl des Oberstleutnants von Brunich nach der Haupttruppe des Schlosses und von da nach der Warmogallerie geleitet. Dort stand der Kaiser, und jeder einzelne Mann mußte vor ihm mit der neuen Mütze vorbeigehen. Von dieser Beilegung ging der Kaiser in seiner Anrede an das Regiment aus, indem er die Erinnerung an das große König zurückrief und an die Thaten erinnerte, die das Regiment durch alle diese Zeiten vollbracht hat. Es sollte bei dieser Gelegenheit auch nicht das bescheidende Verdienst vergessen werden. So hatte der Kaiser befohlen, daß nach der Parade der Lehrer Knappe aus Potsdam sich bei ihm melden sollte. Knappe hatte seit 25 Jahren den Kapitulant, unterricht im Regiment geleitet; aus diesem Anlaß hatte ihm Oberst v. Kessel am Morgen im Auftrag des Kaisers den Adler der Ritter des Hausordens von Hohenzollern überreicht.

Zum Besuch des Fürsten Bismarck in Berlin.

Die P. M. A. schreiben: „Im Publikum ist vielfach bekannt worden, daß Fürst Bismarck bei seinem nächsten Besuch in Berlin die Fahrt vom Bahnhof zum Schloß nicht im offenen Wagen zurückgelegt habe. Dabei wird angeführt, daß dem Fürsten die Wahl zwischen einem offenen und einem geschlossenen Wagen anheim gegeben sei. Das ist ein Irrthum. Der Fürst konnte nur in den Wagen einsteigen, welchen ihm der Kaiser geschickt hatte und in welchen in

folgte dessen auch Prinz Heinrich eintraf. Der Fürst hatte vom Vorhandensein eines offenen Wagens überhaupt keine Kenntnis. Bismarck die Wahl, so will der eine Bericht gegen das Publikum haben gegeben haben, in einem offenen Wagen zu fahren. Ferner geben uns die vielen Berichte, die über die Vorgänge von 26. u. 27. erwähnt worden sind, von einem Anlaß, der hätte widerstreitig gegen die Ueberzeugung, als habe der Fürst bei seinem Besuche von Berlin im Jahre 1890 zu irgend Jemandem das Wort gesprochen: *Le roi me reverra!* Wir fordern Jemand, der diese Ueberzeugung bekämpft, auf, näher anzugeben, wo, wann und gegen wen diese Bemerkung gefallen sein sollte. Wir wissen mit Bestimmtheit, daß dem Fürsten der Gedanke eines Wiedersehens in dem Sinne, wie diese Erklärung gemeint ist, sehr fern lag, und daß er ihn, wenn er ihn gehabt hätte, nicht geäußert haben würde, und wenn er ihn geäußert hätte, nicht in der Form, in welche die damit verbundene Uebersetzung ist, so hätte kaum für ihn den Gedanken nicht widerlegt hätte. Er hat ausgetreten in der in Betracht kommenden Zeit Unterzählungen in französischer Sprache mit Nennungen geteilt. Wir wiederholen also die Erklärung, daß jene Behauptung erdichtet und erlogen ist.“

Zum deutsch-russischen Handelsvertrag.

Der deutsch-russische Handels- und Schifffahrtsvertrag ist am Sonnabend in Berlin von dem Reichsanwalt Grafen Caprivi und dem Grafen von Helldorf von Tschirnberg einverleibt, sowie von dem russischen Vizegouverneur Grafen Schumow und dem West. Staatsrat Titulrath andererseits unterzeichnet worden.

Der Reichsanw. hat am Sonnabend den Text des russischen Handelsvertrags nebst dem Vertragsprotokoll und dem Schutzprotokoll veröffentlicht. Der Vertrag soll spätestens am 20. März in Kraft treten und bis zum 31. Dezember 1903 gelten.

Die R. A. Z. meldet noch: Dem Alt der Unterzeichnung assistierten von deutscher Seite Generalconsul Frhr. v. Kamegen und der Konsul Baron Brück, russischerseits Staatsrath v. Jägerow und Konsul Willis als Sekretäre. Die unterzeichneten Vertragskomplexe sind auf schönster holländischer Papier schlechtester Fabrikation gedruckt. Der Druck ist eine Kunstleistung der Reichsdruckerei.

Ferner berichtet die „Post“: Die Unterzeichnung des russischen Handelsvertrags wird von den russischen Bevollmächtigten durch eine Festsitzel im „Kaiserhof“ gefeiert, zu der die deutschen Herren geladen sind. Es sind für diese 18 Gedecke, für die Auszeichnung des Saales und die Herstellung der Tischarte Summen ausgeworfen worden, wie sie bisher in Berlin noch niemals gezahlt worden sind.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutsche Reichstag. Sonnabend Sitzung. Die Beratung des Postgesetzes nimmt unter erneuter lebhafter Debatte ihren Fortgang. Die Budgetkommission beantragt, die Ummantelung der von der Reichsregierung beschlossenen (Gesalt 15000 Mark) in die Zahl eines Unterparlamentarischen (Gesalt 20000 Mark) abzugeben. Abg. G. v. B. beantragt die Ummantelung der Forderung für einen weiteren voranzugreifen. Abg. Müller (fränk.) beantragt den Ausschussentwurf aus Sparanlassensichtungen und befragt sich, daß den Postbeamten in ihrer Karriere so viele Dienstjahre in den Weg gelegt werden. Abg. v. A. v. d. Hoff erwidert dem Abg. Schönlank, Deutschland könne sich kein, einen Teil des Reichspostdienstes, wie Fern von Leipzig zu haben.

Berliner Bilder.

Von Georg Paulsen.
 Im Frühlingsturm.
 Der Sturm braust durch die Straßen, er rüttelt an Dächern und Fenstern, schwere Tropfen fallen aus den jagenden Wolken. Und doch vernimmt ein Jeder gern die tosende Musik.
 Sie künden an, daß der Frühling doch nicht mehr gar zu fern ist, daß der Winter seinen Belagmantel mit Wollentwurfen befreit, damit er bei diesen schlechten Zeiten noch ein Jahr länger ansieht. Was hat denn der Winter zum Winter an der Erde gehabt?
 Nicht einmal so viel Schnee, wie ein Dutzend reiferer Dögel zum ordentlichen Schneekampf nötig hat! Der Winter hat seinen Wechsel auf sich heuer ebenso wenig eingelebt, wie so mancher Berliner Geschäftsmann. So viel leerstehende Läden, wie heute Berlin, kann Hamburg kaum in den besten Jahren der Eiseratagen gehabt haben!
 Aber es wird ja nun Frühling, die Hoffnung auf bessere Tage wächst. Da erhebt sich schon ein Elementarsturm am offenen Fenster zur Mittagszeit, und dort lacht die Sonne wieder in die Hofwohnung, die sie seit Monaten gemieden.

Die Kinder hüpfen und jubeln, und der Bierwirth, der wegen rückständiger Miete drängen will, meint gütiglich: „Na, ich komme in acht Tagen nochmal wieder!“
 Und doch ist eben erst Hofnacht darüber, doch heißt es noch hier und noch da: Mastenball-Balkfest!
 Vorüber, vorüber die Stimmung! Wer schaut denn noch nach dem Warenausgang, wenn das erste Schneeglöckchen winkt, wer denkt an die heiße Ballsaalwelt, wenn ihn aus dem Frühlingsturm heraus die frische, milde Frühlingluft um Stien und Schläfe weht?
 Auch der zornigste Hauspächter macht ein friedlicheres Gesicht, wenn jubelnde Kinder das Fenster seines „Arbeitszimmers“ mit einem Ball getroffen haben, und die bleichen Wangen, die unter dem heiligen Husten der gemarterten Brust immer leiser und blässer wurden, zeigen wieder einen leichten Schimmer von Kraft und von Muth.
 Es will Frühling werden! Der Sturm treibt Mützen und Hüte Straße auf und Straße ab, aber es gibt nur ein lustiges Lachen darüber, das so recht vom Herzen kommt.
 Und nach dem heute noch kalten Gängen der Adligen Paris drängen Kaufleute und Laufende, sie rechnen schon, wann das erste Grün sich zeigt. Und sprengt dann der Kaiser daher hoch zu Ross, dann gibt es einen freundlichen und großen Gruß.

Es ist Frühlingsturm, und Frühlingstimmung ist über Nacht gekommen. Den Großvater, der in die Hühnermassen bebaut, den grauer Himmel und schwerer Luft so lange bedrückten, ergeht es noch mächtiger, als den, der doch ab und zu einen tiefen Trank frischer Luft zu sich nehmen kann. Es wird ganz vergessen, daß es bis zum ersten Beilegen doch noch eine ganze Weile ist. Aber die Frühlingshoffnung überwindet das Alles — und sie schallt ihre Freuden.
 Der Sturm raute und tobte, als wollte er alle Schornsteine von den Dächern reißen.
 Es ist ganz früh am Morgen, eine Zeitungsfrau geht mit ihrer schweren Last die einsame Straße entlang. Der Sturm zault am alten Kleid und reißt an der Last, die Frau kann kaum vorwärts.
 Früher war es anders, da hatte sie ihre Anguste, die sinkt wie ein Wiesel war.
 Das Mädchen ist fort — seit Jahr und Tag — sie war in eine Fabrik gegangen, hatte dann plüthen gelernt und dann war sie eines Tags spurlos verschwunden.
 Die Mutter wusch sich die Augen — der Frühlingsturm bläht das dünne Umhangsgewebe hoch auf. Ist das Mädchen auch leichtsinnig, die Mutter vergießt Bitter, — Alles.
 Wenn sie einmal wieder käme, und sie sie rechte, recht hätte — — —
 Und der einsamen Frau wird's im Frühling-

sturm hoffnungsvoll zu Muth. Vielleicht wird doch noch einmal Alles gut. — — — Wieder wusch sie die Augen.
 „Mutter!“ klingt es da von der Erde her, „ach Mutter!“
 Die Frau steht still, ihre Lippen zittern, ihre Brust bebt. Sie kann kein Wort sprechen.
 „Mutter, ich bins, sag doch, daß ich wieder ein Dieb kommen kann. Ich will auch — — — Ein heißer Strom von Thränen. „Ich warte hier schon die ganze Nacht — — — Ach, wenn Du wüßtest!“
 Die Frau kann noch immer nicht sprechen; sie stellt ihre Last auf die Erde, dann stellt sie die Hand der wiedergeborenen Tochter und streichelt sie leise. Weiter kann sie nichts sagen, es arbeitet zu gewaltig in ihr.
 „Ach, Mutter,“ stammelt das Mädchen, weinend, „gehren wollen sie mich zur Polizei bringen, weil — — — Ach Gott, Mutter, Mutter!“
 Da bekommt die Frau endlich die Sprache wieder.
 „Kommer man, Kind, komm man, es wird noch wieder besser.“
 Und die schwache Frau saß die Weinende fest am Arm, und dann gegen sie stumm neben einander her. Da kommt die Erde und als sie über die Brücke schreitet, schaut das Mädchen die Mutter an.

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sofortig zu bezahlen.

(Zufimmung rechts, Sachen bei den Sozialdemokraten.) Staatsrecht von Stephan ist ausschließlich die wachsende Arbeit in der Vorbereitung von...

Frankreich. Die Franzosen haben im Sudan für ihre grenzenlose Annexionslust ihren Dantschell bekommen, und zwar einen recht gründlichen...

Der Versuch des Kaisers in Friedrichsruh. Der Kaiser reist am 20. d. Mts. nach Wilhelmshafen und wird, wie nach der Fest. Jg. verlannt, auf der Heimreise den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh besuchen.

geborenen auf 6 Jahre der Lehrer Trautmann mit 6 Stimmen gewählt, während 3 Stimmen auf den Kaufmann Kunig entfielen. Die Wahl des Erbkantons ist nach § 30 der Städteordnung zunächst ungültig...

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat über die Wahl des Grafen Bismarck im Wahlkreis 3 Magdeburger Iderschlitz Bericht erstattet. Sie beantragt, der Reichstag wolle beschließen, die Wahlprüfung über die Gültigkeit der Wahl auszusprechen...

Der Schweizer Bundesrat in Bern hat wieder einmal einen Anarchisten schub vorgenommen: Dreizehn sich in Zürich aufhaltende Anarchisten und Sozialisten sind wegen der neulichen Demonstration vor dem italienischen Konsulat des Landes verwiesen worden.

Provins und Umgebung. In Saucha all. Die Anmeldungen zu der 3. allgemeinen Geflügel- und Kanarienvogelstellung, welche vom 18. bis 20. Februar im hiesigen „Schulgenhause“ stattfinden, sind sehr zahlreich eingegangen...

geborenen auf 6 Jahre der Lehrer Trautmann mit 6 Stimmen gewählt, während 3 Stimmen auf den Kaufmann Kunig entfielen. Die Wahl des Erbkantons ist nach § 30 der Städteordnung zunächst ungültig...

Politische Nachrichten. Deutschland. Vom Kaiserhofe. Der Kaiser hatte am Freitag der Febr. seines 25-jährigen Dienstjubiläum beim ersten Garde-Regiment in Potsdam die aus Parade und Festessen best. beigewohnt. Der Monarch hat dem Regiment als bleibendes Andenken an den 9. Februar einen prachtvollen goldenen Pokal mit der Bestimmung gewidmet, daß daraus die Gesundheit des Allerhöchsten Kriegsherrn durch den Regimentskommandeur zu trinken sei...

Österreich-Ungarn. In ungarischer Reichstags hat jetzt die Beratung der neuen Ehegesetgebung ihren Anfang genommen. Der Ministerpräsident Dr. Wiedersheim machte von der Annahme dieser Vorlagen sein Verbleiben im Amt abhängig, sprach aber zugleich die Hoffnung aus, daß die Regierungsmehrheit, die sich schon so oft in kritischen Lagen erprobt habe, sich auch diesmal bewähren werde...

Der da oben! Das Nichtachtende, das Falsche, das in dem Tone lag, mit dem jene wenigen Worte gesprochen wurden. Der da oben! Wer war denn der da oben? Das ihr Vater geistig war, wenn die Erde längt. Aber von dem Anderen hatte sie lange keine Ahnung gehabt...

geborenen auf 6 Jahre der Lehrer Trautmann mit 6 Stimmen gewählt, während 3 Stimmen auf den Kaufmann Kunig entfielen. Die Wahl des Erbkantons ist nach § 30 der Städteordnung zunächst ungültig...

Die Geschichte einer Ballnacht. Von Georg Langen. Ich hatte in diesen Tagen einen Bekannten aus großen südlichen Grenzorten im Norden Berlins begleitet. Während seiner in der Nacht seine Angeltätigkeiten ergriffte, traf ich in der Nachbarschaft ein Glas Bier.

Er erzählt und ich höre zu. Und als er zu Ende war, nickte er mir nochmals mit einem Ausdruck zu, der besagen zu wollen schien: „s wird Manchem wirklich reichlich zugemessen!“ Das ist es gewesen; und ich will nun wiedergeben, was sich zugetragen: Der alte Kurz wohnte zwar eine Treppe hoch im Hause, aber es lag bei ihm äußerlich recht bescheiden aus. In seinem „Arbeitszimmer“, wie er es nannte, war es sogar ärmlich.

Und hübsch mußte er sich auf das harte Sopha niederlegen. Solche Szenen kamen alle Augenblicke vor, und ihre Wiederholung fürchte die Wangen des jungen Mädchens bleicher und bleicher. Der Vater war alt und schwach, er bildete keinen Besatz seiner Tochter mit anderen Personen. „Nicht wahr, daß Du mir Spitzbuben und Diebe und Wörder ins Haus ziehst!“ „Aber Vater, wie kannst Du nur so etwas sagen?“ „Still, still, still, ich weiß, worauf Du hinauswilst. Du hast Dir von jemand allerlei Viebelchen in den Kopf setzen lassen.“ „Vater!“ Das junge Mädchen ward flammenrot und verließ das Zimmer.

geborenen auf 6 Jahre der Lehrer Trautmann mit 6 Stimmen gewählt, während 3 Stimmen auf den Kaufmann Kunig entfielen. Die Wahl des Erbkantons ist nach § 30 der Städteordnung zunächst ungültig...

„Das man sind, Du bist ja nun wieder bei Mutter.“ Und nun kommen auch ihre die erledigten Tränen — — — Frühlingsturm braust auf und ab, aber aus all seinem Toben spricht doch nur der junge Lenz. Und wie viel frohe Hoffnung bringt er mit, wie viel neuen Mut, neuen Glauben! (Nachdruck verboten.) Die Geschichte einer Ballnacht. Von Georg Langen. Ich hatte in diesen Tagen einen Bekannten aus großen südlichen Grenzorten im Norden Berlins begleitet. Während seiner in der Nacht seine Angeltätigkeiten ergriffte, traf ich in der Nachbarschaft ein Glas Bier.

Er erzählt und ich höre zu. Und als er zu Ende war, nickte er mir nochmals mit einem Ausdruck zu, der besagen zu wollen schien: „s wird Manchem wirklich reichlich zugemessen!“ Das ist es gewesen; und ich will nun wiedergeben, was sich zugetragen: Der alte Kurz wohnte zwar eine Treppe hoch im Hause, aber es lag bei ihm äußerlich recht bescheiden aus. In seinem „Arbeitszimmer“, wie er es nannte, war es sogar ärmlich. Die Möbel waren alt und wurmtüchtig, das Sopha so hart, wie eine Bank. Und kam einmal ein Mitglied der Steuerkommission, dann erfolgte ein achselzuckender Hinweis auf die dürftige Einrichtung. „Aber, Herr Kurz, Sie haben doch noch mehr Zimmer!“ „Ei!“ der alte Mann rief seine Tochter, „schick dem Herrn die anderen Zimmer auf Zeige ihm auch die Küche, sonst glaubt er's ja doch nicht, daß wir nur Kartoffeln und Salzhering zu Mittag haben.“ „Aber, Herr Kurz!“ wandte dann der Besucher ein, „alle Welt weiß ja, daß Sie Geld haben. Sie machen ja auch Geldgeschäfte!“ „Wage ich die? Soll ich armer, alter Mann etwa noch bei den Kanalisationsarbeiten Erde farnen? Man denkt wohl, ich habe Hunderttausende zu liegen? Da? Nicht wahr, daß können Sie haben, mich als Millionär zur Steuer zu bringen?“ „Aber, lieber Vater!“, suchte ihn das hübsche, junge Mädchen zu beschwichtigen. „Was, stehst Du auch mit meinen Feinden unter einer Decke? Ich entere Dich, ich — — —“

„Das man sind, Du bist ja nun wieder bei Mutter.“ Und nun kommen auch ihre die erledigten Tränen — — — Frühlingsturm braust auf und ab, aber aus all seinem Toben spricht doch nur der junge Lenz. Und wie viel frohe Hoffnung bringt er mit, wie viel neuen Mut, neuen Glauben! (Nachdruck verboten.) Die Geschichte einer Ballnacht. Von Georg Langen. Ich hatte in diesen Tagen einen Bekannten aus großen südlichen Grenzorten im Norden Berlins begleitet. Während seiner in der Nacht seine Angeltätigkeiten ergriffte, traf ich in der Nachbarschaft ein Glas Bier.

geborenen auf 6 Jahre der Lehrer Trautmann mit 6 Stimmen gewählt, während 3 Stimmen auf den Kaufmann Kunig entfielen. Die Wahl des Erbkantons ist nach § 30 der Städteordnung zunächst ungültig...

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der im Garnisonlazareth für 1. April 1894 bis 31. März 1895 erforderlichen Ausrüstung, Material, Waaren pp. ist im Geschäftsjahre des Garnisons auf **Montag, den 19. Februar cr., Vormittags 11 Uhr** Verdingungs-Termin anberaumt, wozu Meistbietenden eingeladen werden. Die Verdingungsbedingungen liegen bis zum Beginn des Termins zur Einsicht und Begleichung aus. Im Termin werden Gebote auf Probefache und Büchstabfälle entgegengenommen. Merseburg, den 10. Februar 1894. **Garnison-Lazareth.**

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr versteigere ich im „Café“ hieselbst: **1 Wasserrohr, 1 Schreibpult, 1 Ofenheizung, 1 Nähmaschine, 1 Regulator und eine größere Partie verschiedene andere Mobilien.** Merseburg, den 12. Febr. 1894. **Tauchsitz, Gerichtsvollzieher.**

Rutzholz-Verkauf.

Dienstag, den 20. Febr. cr., Vormittags 10 Uhr, sollen **55 Stück Vappen**, der Gemeinde Zweimen-Gebren gehörig, mit 39 Hektar, öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden. Sammelplatz im Gasthause zu Zweimen. **Zweimen, den 9. Febr. 1894. Der Gemeindevorstand.**

Haus- u. Feldverkauf in Crumpa.

Ein in Crumpa bel. Landgrundstück, besteh. aus Wohnhaus, Scheune, Ställen, Garten und ca. 1 1/2 Morgen gutem Ackerland ist mit lebendem und totem Inventar wegzugshalber sofort zu verkaufen durch **Carl Rindfleisch, Merseburg, am Neumarktstr. 1.** Mein in Leipzig gelegenes Kleinod, aber sehr gutes **Restaurant** mit **Frühstücksstube** bin ich krankheitshalber gewillt sofort zu verkaufen. Preis 7000 Mark. Argentin vorbeden. Sparten beliebe man unter **C. 679** an **Haasenstein & Vogler N. G., Leipzig**, nachzulesen.

2400 Mk.

auf sichere Feldhypothek werdend zum 1. April d. J. zu 4 1/2 % Zinsen gesucht. Angebote unter **B. 48** in die Kreisblatt-Expedition.

2000 Mk.

werden auf ein ländliches Grundstück zur 1. mündlichen Hypothek von einem mündlichen Zinszahler gesucht. Off. werden unter **B. A. 2000** in die Kreisblatt-Expedition erbeten.

Vierstige Droschke,

ein leichter Einpänner, beide wie neu, nebst Kutschgeschirr verkauft **Sattelmacher Hartmann, Halle a/S., Robert-Kranz-Str. 1.** Wegen Abreise des Geschäftes verkaufe ich meine **Laden-Einrichtung,** welche sich zu jedem Geschäft eignet. **Johanne Zehme.**

Kaufe meine Kutschpferde

(Züchtung) in gute Hände. **Kleinliebenau Beckmann, b. Zelenitz, Zipfstr.**

Ein grüner Papagei,

sehr groß, guter Sprecher, singt, lacht, weint, bellt, maull, fadert, fräht, pfeift, ahmt alles nach, spricht den Geistes Zustand sehr schön, giebt Worte, voll im Gassen, Umhändelhalber preiswerth zu verkaufen. Auch ein **Sarger-Voller** zu verkaufen. **Heinrich Koch, Alfersleben, über den Wasser 27.**

Alexander-Papagei

entflohen. Wegen Wohnung abgegeben an **Krohn, Stations-assistent in Köthen.** **Offerten unter Chiffre M. M. haben ihre Erledigung gefunden.**

Vorschussverein zu Merseburg,

C. G. mit beschränkter Haftpflicht. **Die ordentl. General-Versammlung** des Vorschuss-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, findet **Samstag, den 25. Februar 1894, Nachmittags 3 1/2 Uhr,** im Saale der „Reichstronc“ hieselbst statt, zu welcher sämtliche Mitglieder des Vereins hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:
1) Rechenschaftsbericht über das Jahr 1893.
2) Feststellung der Dividende und Ertheilung der Entlastung.
3) Neuwahl für die auscheidenden Aufsichtsraths-Mitglieder Herren **H. Heyne, C. Richter** und **F. W. Sief.**
4) Ergriffenwahl für das verstorbene Aufsichtsraths-Mitglied Herrn **G. Dürbe** für den Rest seiner Wahlperiode.
5) Wahl der Abschätzungs-Commission.
6) Bericht über die Verhandlungen auf dem Unterverbandsstage in Wiehe und dem allgemeinen Vereinsstage in Seftin. Etwaige Anträge sind bis zum 16. d. M. bei dem Unterzeichneten zu stellen. **Merseburg, den 10. Februar 1894.** **Der Aufsichtsrath** des Vorschuss-Vereins zu Merseburg, **C. G. mit beschränkter Haftpflicht.** **H. Schröder, Vorsitzender.**

Wintergarten-Etablissement Halle a/S., **Dienstag, d. 13. Febr.:** **Erster und Letzter Gr. Elite-Maskenball.** **Ein Fest am Hofe zu Titipu.** **Großes Japanisches Festspiel.** unter Mitwirkung von 100 Personen und dem gesammten Künstler-Ensemble. **5 Billets** im Vorkauf 3 Mark, Cassapreis 4 Mark. **Sogen zu 6 Personen 24 Mark und 30 Mark, Damenkarten 2 Mark.**

Salzunger Kinderheilstätten-Lotterie-Loose à 1 M. (Zieh. 8.—10. März, 5000 Gew., Hauptgem. 50000 M. cc) empfiehlt **H. Zahn, Amtshäuser 6c.**

Bewährtes diätetisches Getränk bei Darm-Katarrhen und Verdauungsstörungen. **Dr. Michaelis' Eichel-Cacao** **Als tägliches Getränk an Stelle von Thee und Kaffee.** Dasselbe zeichnet sich durch Wohlgeschmack, Nährgehalt und leichte Verdaulichkeit hervorragend aus. **Alleinige Fabrikanten:** **Gebr. Stollwerck in Köln a. Rh.** **Vorräthig in allen Apotheken und Drogengeschäften.** **In Büchsen von 1/2 Ko. à M. 2.50, 1/4 Ko. à M. 1.30, Probübchen à M. 0.50.**

Neuestes Kunstgewerbliches. Hochzeitsgeschenke. **Grösste Auswahl. Billigste Preise.** **Carl B. Lorck, C. Oehlmann, Leipzig.**

Mittwoch auf dem **Wochenmarkte** frisch eintreffend: **Schellfisch, Dorsch, Cabliau, grüne Serringe, ff. Bücklinge, Spottten, Halm** und dergl. **Adolf Schmieder.**

Süßrahmbutter, 9 Pfund netto, franco **Mk. 7.50.** **Bienenhonig,** 9 Pfund netto, franco **Mk. 4.75.** **Gänsefedern,** schön weich, bannereich, fein geflüßelt, pr. Pfd. **M. 2.20,** ungeflüßelt **M. 1.70.** **Maßgefäße,** frisch gefärbt, als: **Enten, Gänse, Vouldern** 10 Pfd. **Mk. 5.50.** **Kamierling, Luße (Gall.)**

Apfelwein best. Qualität **„Blauhell“**, per Liter 25 Pf. und billiger; **„Wonnig“** per Flasche M. 1.30 versch. unt. Nach. **G. Friis** in **Wochheim am Main.** **Prima Rabennudeln** à Pfd. 30 Pf. **„Eiergruppen“** à „30“ **„Perlsago“** à „25“ **„Seizengric“** à „20“ **„Kartoffelmehl“** „15“ empfehlen **J. F. Beutel.** **Echte Telowier Rübchen,** ital. Maronen **in gesunder grosser Frucht, Kieler Spottten und Bücklinge, Messina-Apfelsinen** per Duzd. 0,80 M. empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Billig und reell! liefert je 9 Pfd. netto franco Nachnahme: **Süßrahmbutter** 1. kl. f. M. 7.25 **Blattschonig, Zelleorte** „ 5.25 **Altkäsehonig, alleinst.** „ 5.50 **4 1/2 Pfd. Butter, 1 Pfd. Sone** je 9 1/2 Pfd. netto franco als: **Gänse, Enten, Vouldern oder Suppenhühner** jung und fett, frisch geschlachtet, trocken gewischt u. sauber entwirrt, je à M. 5.50, **Eier, 60—65 Stück**, frisch, sorgfältig verpackt **M. 4.—** **Gänsefedern**, weiß, bannereich, neu und fein geflüßelt, à Pfd. **M. 2.25,** ungeflüßelt **M. 1.50** franco und postfrei. **S. Zimet, Burgstr. 202 (Gall.),** **S. Herze 10 1/2, Bodeck, enthalten** **1 Fettbun, 1 Entbun, 3—4 Bockenten, 3—4 Suppenhühner** o. 3—4 Vouldern, portofrei geg. Nachn. für **Mk. 5.50.** **Alexander Schwarz, Großkündin (Ungarn).**

Bureau in Halle a/S.: Ulrichstr. **G.L. Daube & Co.** **Central-Annoncen-Expedition** der deutschen und ausländischen Zeitungen **Frankfurt a. M.** **Beitrag, Hamburg, Leipzig etc.** **Prompte und billige Bedienung.** **Missions-Abt.** **Entwerfen von Anzeigen in augenfälliger u. geschmackvoller Weise.** **Kostenanschlags und Katalog gratis!**

Stellen jungen u. erhalten **Köchinnen** m. langjähriger Beugriffen, **Stüben, Stuben, Saub. und Kinderwäscher, sowie kräftige Mädchen für das Land** durch **Wwe. H. Kassel, Jehanniststr. 19.**

E. vrb. Arbeiter resp. **Drescherfamilie** f. 1. April Stellung. Gef. Offerten bitte an **H. Kirchhof, Eisenhof** bei **Ammerdorf.**

Pension erhalten **2 Schüler** oder Schülerinnen noch, welche die hiesige Schule besuchen wollen. **Schöne, große Wohnung!** Näheres bei **C. Brendel, Merseburg.** **Seine herrschafft. Wohnung,** enthaltend 6 Stuben, 4 Kammern, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. Oktober oder auch früher zu beziehen **Galleische Straße 10.** **Freundl. Part. Wohnung** 3 Stuben, Kammer, Küche — zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen **Unteraltendurg 22, 1. Et.**

BALL-shawls und -blumen, v. d. Besten bis zu d. Dröckarten. **wegen Aufgabe des Geschäftes** zu d. n. höchsten Preisen. **Johanne Zehme, Spitzenwaaren-Handlung.**

Rester in Kleiderstoffen aller Qualitäten in allen Farben ca. 5 bis 7 Meter lang, sowie einen **großen Vollen schwarzen Stoffe** glatt und gemaußt. **Wachstuch-Rester, kleine und große Gummihüte, Gummihüte, Damen-Ränder, Schürzen, Barchent-Ränder** etc. etc. empfiehlt zu bes. billigen Preisen. **Hedwig Kosterz, Weiße Mauer 16, 1.**

Leipziger Waaren-Fabrik **Bernh. Taubert, Leipzig, 16 Erdmannstraße 16,** **Beste und billigste Waarenquelle.**

Töchter-Pensionat in Leut. Gebirgsregiment a. Erholung und allseit. Ausbildung. Preis. Auftr. an **Wlla Sibanz, Sanderose am Harz.**

Vorbereitungsanstalt für die Postschulen-Prüfung, Handelsfach u. Communalämter. Aelteste, grösste und sicherste Anstalt. Ueber 1500 Bestand die Prüfungen. **J. H. F. Tiedemann, Dir.**

Postgehülfsprüfung. Vorbereitung dazu im hies. consp. Institut von **Dirkt. Weber, Leipzig, Falempfstraße 25.** Preis 600 Mk.

Sur guten Quelle. **Mittwoch, von 1/2 7 Uhr an: Salzknuchen mit Weizenkitt und Sauerkohl.** **F. Beyer.**

Kaiser-Wilhelm-Halle. Heute u. folgende Tage: **Gesangs-Vorträge** des Thür. Damen-Quartetts. **Anfang 7 1/2 Uhr. Entree frei.**

Krippe. **Am Montag den 2. April** wird die **Krippe** wieder eröffnet. Die Andenken der aufzunehmenden Kinder haben bei den Anwesenden in deren Speicheln, zwischen 3 u. 4 Uhr Nachmittags, zu geschrien; doch wird darauf aufmerksam gemacht, daß Kinder aus Familien oder Häusern, in denen ansteckende Kinderkrankheiten herrschen, nicht aufgenommen werden.

Der Vorstand des vaterländ. Frauen-Vereins. **Für die Armenkassen** ging weiter ein an Geld spenden: **Fr. Stadtrath Blande 25 Mk., Fr. Pastor Werth 10 Mk., Fr. Schraube 6 Mk., Fr. Pastor Rüter 10 Mk., Fr. Paupim. Gest 5 Mk., Fr. Hebbiana's Paage 6 Mk., Fr. Reimer 5 Mk., An Wic. Frauen: Fr. Meißner'scher Kranz 5 Pfd. Woll, 1 Pfd. Sped. 1 Pfd. Salz, Fr. Heißer'scher 10 Pfd. Salz, Un-genannt 11 Stück Gerstewurk.**

Der Vorstand des vaterländ. Frauen-Vereins.

† Todes-Anzeige. † **Sonntag Morgen 4 1/2 Uhr** ent-ris uns der unerbitliche Tod auch unser jüngstes Söhnchen **Willy** im Alter von 2 Jahren 1 Monat. **Wilhelm-Grahamm, Unt.-Offiz. Thür. Hus.-Rgt. Nr. 12, nebst Frau.** Die Beerdigung findet **Dienstag** Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Kranstr. 12, aus statt.

Preisenmäßig für den Redakteur- und Anzeigenpreis: G. Giesberg in Merseburg. — Geschäftsverhandlung und Verlag von H. Reiboldt, Merseburg, Klammgasse 5.